

Printausgabe vom 08.09.2007

Online: http://www.rhein-main.net/sixcms/list.php?page=fnp2_news_article&id=3975523

Wir danken der Frankfurter Neuen Presse,
diesen Artikel in www.kuratorium-schlosskirche.de zur Verfügung stellen zu dürfen.

Anfassen ausdrücklich erwünscht

Von Jörn Polzin

Bad Homburg. Ein Schloss zum Anfassen. Da geht so mancher Besuchertraum in Erfüllung. Auch wenn das Objekt der Begierde quasi das Schloss im Schloss ist und nur einen Maßstab von 1:350 aufweist. Bei der Vorstellung des bronzefarbenen Modells durch den Direktor der Schlösserverwaltung, Karl Weber, konnten die Mitglieder des Kuratoriums kaum die Hände von der neuen Attraktion lassen. „Ist ja auch etwas Besonderes, dass man in einem Schloss nicht nur alles berühren darf, sondern sogar dazu aufgerufen wird“, bemerkte der Ehrenvorsitzende Wolfgang Bertsch.



Kultur nicht nur betrachten, sondern auch ertasten: Die Mitglieder des Kuratoriums Schlosskirche waren die Ersten, die das Tastmodell des Schlosses, das Modellbauer Peter Götz (Mitte) entworfen hat, ausprobieren konnten.

Foto: Jochen Reichwein

Das Gesamtkunstwerk soll nicht nur als Solitär dienen, sondern in die Führungen für sehbehinderte Menschen eingebettet werden. Der Nachbau des Schlosses in der Empfangshalle umfasst sechs Zonen. Neben der Libanon-Zeder sind darauf der Schlossbereich, Fantasie-Ebenen, ein Obstgartenbereich und der englische Garten verewigt. Auf die Anfertigung von Gewächshäusern hatte Modellbauer Peter Götz aus München in Absprache mit der Museumsleitung und dem Kuratorium verzichtet. „Das Modell soll für die sehbehinderten Menschen begreifbar sein und es ihnen erleichtern, an den Kulturgegenständen des Hauses teilzuhaben“, so die Leiterin der Museumsabteilung, Friedel Brunckhorst.

Vor zwei Jahren hatte die Initiatorin das Projekt in die Wege geleitet. Als Vorbild diente ein ähnliches Modell, das Brunckhorst in einem Baden-Württemberger Museum kennen gelernt hatte. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Dr. Kai Mathieu, fand schnell Gefallen an der Idee und erklärte sich bereit, den Bau des Modells finanziell zu unterstützen. „Für mich war die Einbeziehung des Schlossparks eine wichtige Voraussetzung, um das Gesamtkunstwerk angemessen darzustellen“, betonte Mathieu bei der Einweihung.

Er sieht in dem Kunstwerk „eine Attraktion zur Belehrung und Erfahrung, für sehbehinderte und gesunde Besucher.“ Ein solches Bronzemodell als Ausgangspunkt eines Rundgangs schärfe zudem den Orientierungssinn. Nun wünsche er sich nur, dass das Miniaturschloss auch rücksichtsvoll behandelt werde. Die Kosten von insgesamt 36 000 Euro trug zur einen Hälfte das Kuratorium, zur anderen die Stadtverwaltung.

Zwei Modellbauer hatten um den Auftrag konkurriert. Das Rennen machte letztlich der ehemalige Kunstmaler und Architekturstudent Peter Götz. „Es war eine sehr konstruktive Zusammenarbeit, deren Resultat wir heute bewundern können“, so Brunckhorst. Doch das Bronzemodell soll erst der Anfang sein. Eine Probeführung mit sehbehinderten Menschen habe weitere Ideen reifen lassen. „Wir denken über eine Hörstation nach und überlegen zudem, ein Innenraummodell zu entwickeln“, erklärt Brunckhorst. Im Frühjahr 2008 soll das Projekt endgültig fertiggestellt sein und die ersten Führungen für sehbehinderte Menschen durchgeführt werden. Am Sonntag, dem „Tag des offenen Denkmals“, will das Kuratorium in der Schlosskirche von 14 Uhr an noch ein weiteres Projekt vorstellen.